

Zeitschrift: Vierteljahresberichte / Statistisches Amt der Stadt Bern
Herausgeber: Statistisches Amt der Stadt Bern
Band: 13 (1939)
Heft: 1

Artikel: "Zunehmende Einheirat unerwünschter Ausländerinnen"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-850197>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aufsätze:

„Zunehmende Einheirat unerwünschter Ausländerinnen“.

Unter dieser Schlagzeile meldet eine Zeitung, daß sich in Bern eine Kommission gebildet hat zum Studium der Frage, wie verhindert werden könnte, daß Ausländerinnen durch Heirat eines Schweizers ohne weiteres das schweizerische Bürgerrecht erhalten, wie dies bisher der Fall war. Was sagt die Eheschließungsstatistik zu diesem Problem? Mahnen die Zahlen der Heiraten zwischen Schweizern und Ausländerinnen wirklich zum Aufsehen?

Nach der folgenden Zusammenstellung hat der Anteil der Ausländer unter den Heiratenden in der Stadt Bern in den letzten Jahren nicht zugenommen.

Eheschließungen in der Stadt Bern, 1911—1938.

Jahr bzw. Jahres- durchschnitt	Eheschließungen auf 1000		Von den Heiratenden waren Männer		Ausländer Frauen	
	absolut	Einwohner	absolut	in %	absolut	in %
1911/13	821	9,2	139	17,0	113	13,7
1921/25	1040	10,0	47	4,5	107	10,3
1926/30	964	8,9	42	4,4	92	9,5
1931/35	1113	9,5	37	3,3	121	10,8
1936	1075	8,9	42	3,9	106	9,9
1937	1045	8,6	26	2,5	103	9,8
1938	1016	8,4	36	3,5	95	9,4

Von 100 heiratenden Männern waren 1911/13 nicht weniger als 17 Ausländer, im Jahre 1938 dagegen nur noch 3,5. Der Rückgang ist beträchtlich. Etwas weniger ausgeprägt ist er bei den Frauen, wo 1911/13 13,7 % der Heiratenden Ausländerinnen waren, gegen 9,4 % im Jahre 1938.

Aufschlußreich ist in diesem Zusammenhange die nachstehende kleine Übersicht, die angibt, wieviele Ausländer in den Jahren 1910, 1920, 1930 und 1938 in der ganzen Bevölkerung der Stadt Bern vorhanden waren.

Zahl der Ausländer in der Stadt Bern.

Jahr	Von allen Einwohnern waren Ausländer		männlich		weiblich	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
1910 (Volkszählung)	5027	12,6	4252	9,3		
1920 („)	3970	8,2	4954	8,8		
1930 („)	2790	5,5	4129	6,7		
1938 (Fortschreibung)	2012	3,6	2934	4,4		

Der Prozentsatz der heiratenden Ausländer stimmt im Jahre 1938 mit 3,5 % mit dem Prozentsatz der Ausländer in der Gesamtbevölkerung (3,6 %) nahezu überein. Anders bei den Frauen, wo der Anteil der Ausländerinnen unter den Heiratenden 9,4, in der Wohnbevölkerung dagegen 4,4 % betrug.

Wie steht es nun aber mit der Zahl der Ausländerinnen, die durch die Heirat das Schweizerbürgerrecht erwerben?

Darüber gibt die folgende Übersicht Aufschluß, in der zugleich die Zahl der Schweizerinnen angegeben ist, die durch die Heirat Ausländerinnen werden.

Eheschließungen zwischen Schweizern und Ausländern in der Stadt Bern, 1911—1938.

Jahr bzw. Jahres- durchschnitt	Eheschließungen zwischen			
	Schweizern absolut	u. Ausländerinnen in % aller Heiraten	Ausländern u. Schweizerinnen absolut	in % aller Heiraten
1911/13	41	5,0	68	8,3
1921/25	90	8,6	30	2,9
1926/30	78	8,0	28	2,9
1931/35	108	9,7	24	2,2
1936	97	9,0	33	3,1
1937	95	9,1	18	1,7
1938	86	8,5	27	2,6

Die Zahl der Ausländerinnen, die durch Heirat Schweizerinnen wurden, hat gegenüber 1911/13 zugenommen, zeigt aber in den letzten Jahren eher eine Neigung zur Abnahme.

Umgekehrt verloren in den letzten Jahren in der Stadt Bern weniger Schweizerinnen durch Heirat das Schweizerbürgerrecht als 1911/13.

Wie ein Vergleich mit den Städten Basel und Zürich zeigt, ist der Prozentsatz der Heiraten von Schweizern mit Ausländerinnen in Bern erheblich kleiner als in Basel und Zürich.

Eheschließungen zwischen Schweizern und Ausländerinnen in den Städten Basel und Zürich, 1912—1937.

Jahr bzw. Jahres- durchschnitt	Eheschließungen zwischen Schweizern und Ausländerinnen			
	Kanton Basel-Stadt		Stadt Zürich	
	absolut	in % aller Heiraten	absolut	in % aller Heiraten
1912/13	184	16,2	263	13,5
1920/21	348	24,3	501	20,0
1931/35	431	26,1	665	20,5
1936	351	23,0	556	18,5
1937	356	23,1	528	17,5

Eine letzte Übersicht mag zeigen, wie sich die Bürgerrechtsänderungen durch Heirat von Ausländerinnen mit Schweizern und von Schweizerinnen mit Ausländern für das gesamte Gebiet der Schweiz seit 1886 gestaltet haben.

Eheschließungen zwischen Schweizern und Ausländerinnen, sowie Ausländern und Schweizerinnen in der Schweiz, 1886—1937.

Jahr bzw. Jahres- durchschnitt	insgesamt	Eheschließungen			
		zwischen Schweizern und Ausländerinnen		zwischen Ausländern und Schweizerinnen	
		absolut	in % aller Heiraten	absolut	in % aller Heiraten
1886/90	20 592	1020	5,0	1116	5,4
1891/1900	23 470	1323	5,6	1469	6,2
1901/10	26 492	1774	6,7	1809	6,8
1911/20	26 161	2263	8,6	1162	4,4
1921/25	29 774	3010	10,1	1131	3,8
1926/30	30 017	3018	10,0	1221	4,1
1931/35	31 837	3723	11,7	1296	4,1
1936	29 633	3232	10,9	1022	3,4
1937	30 394	3176	10,4	1052	3,5

Der Anteil der Heiraten zwischen Schweizern und Ausländern ist in der Stadt Bern kleiner als im Landesdurchschnitt, das ist die wichtige Folgerung, die aus einem Vergleich der Bernerzahlen mit den gesamtschweizerischen Angaben zu ziehen ist.

Die hier veröffentlichten Zahlenreihen geben Anhaltspunkte über das Ausmaß der Einheirat von Ausländerinnen. Ob diese Einheirat im Einzelfalle unerwünscht ist, das zu beurteilen, geht über den Zuständigkeitsbereich des Statistikers hinaus.